

Dritter Adventssonntag 2023

„Die Freude an Gott ist unsere Stärke.“ (Nem 8,10)

Dieses Wort – für mich ein ganz wichtiges Wort – stammt aus dem Buch Nehemia.

Meistens, kommt es mir mit einer Melodie in den Sinn und ist es noch dazu mit einem Halleluja verbunden – im Gotteslob können sie's unter 624/5 nachlesen, nachsingen, nachsummen ...

„Die Freude an Gott ist unsere Stärke.“

Das Leben konfrontiert uns alle Tag für Tag mit so vielem, dass uns oft die Lebensfreude und davon abgeleitet die Lebendigkeit „flöten geht“, ja förmlich geraubt wird ... Und da weiß das Alte Testament wo und wie Abhilfe geschaffen werden kann: Bei Gott!

Der kann wirklich, trotz manchem, womit wir uns alle in unterschiedlicher Weise rumschlagen müssen, noch immer ein Grund der Zuversicht und der Freude sein.

Von Ruth Pfau stammen folgende Gedanken:

Freude am Leben ist kein überflüssiger Luxus,
Freude ist eine Kraftquelle.

So wie die Vögel am Ende eines Regentages
besonders schön singen, so sollten wir uns gerade
in schwierigen Zeiten etwas Gutes gönnen -
und sei es nur eine Teepause
mit einem guten Buch oder schöner Musik.

Das Leben ist nicht nur eine Pflichtveranstaltung.
Gott, der uns ins Leben gerufen hat,
möchte, dass wir Freude daran haben,
Freude an der Erde, am Leben,
an uns selbst, an anderen und an ihm.

Denn daraus schöpfen wir Kraft für jeden Tag.

Wir sind im Endspurt hin auf das Weihnachtsfest, da macht sich schnell Hektik, innere und äußere Unruhe breit, Spannung und oft auch offener oder verdeckter Streit, der „Festtagsteufel“, wie es ein guter Freund einmal nannte, bekommt die Bühne für seinen Auftritt. Vielleicht kann man den ein wenig ins Abseits stellen, in dem man der Freude in sich mehr Raum gibt.

Gebet

G-tt,
 mit großen Schritten geht's auf Weihnachten zu,
 auf das Fest der Geburt deines Sohnes.
 Seither steckst du in unserer Haut,
 weißt um das, was menschliches Leben ausmacht,
 im Guten, wie im Schweren.
 Wir wissen dich an unserer Seite,
 und bitten um offene Augen, offene Ohren,
 um ein offenes Herz, um dich wahrzunehmen,
 denn du bist da!
 Lass dich entdecken, wenigstens erahnen, immer wieder
 neu, um das bitten wir ...

Bibelstelle Jes 61, 1-2a.10-11

Der Geist des HERRN ruht auf mir, weil er mich berufen und bevollmächtigt hat. Er hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen und die Verzweifelten zu trösten. Ich rufe Freiheit aus für die Gefangenen, ihre Fesseln werden nun gelöst und die Kerkertüren geöffnet. Von Herzen will ich mich freuen über den HERRN und juble laut über meinen Gott! Denn er hat mir seine

Rettung und Hilfe geschenkt. Er hat mich mit Gerechtigkeit bekleidet wie mit einem schützenden Mantel. Nun stehe ich da wie ein Bräutigam in festlicher Kleidung, wie eine Braut im Hochzeitsschmuck. Gott, der HERR, wird uns retten und das Gute bei uns wachsen lassen, so wie auf dem Feld und im Garten die Aussaat sprießt und wächst. Alle Völker werden es sehen und uns glücklich preisen.

„Du Herr, bist unser Vater, „Unser Erlöser von alters her“ ist dein Name.“ (Jes 63, 16b), mit diesen Worten begann die Lesung aus dem Buch Jesaja am ersten Sonntag im Advent.

Es genügt ja manchmal sich ein paar wenige Worte aus der Heiligen Schrift einzuprägen und über sie nachzudenken, sie auf's Leben anzulegen und zu fragen, was sie, diese uralten Worte von damals, mir heute in meiner Lebenssituation zu sagen haben.

„Du Herr, bist unser Vater, „Unser Erlöser von alters her“ ist dein Name.“

Mit diesen Worten – und sie merken's vielleicht selber – packt das Volk Israel Gott an seinem Herzen: *„Wir werden uns doch auf dich verlassen können, du wirst dich doch nicht lumpen lassen! Du hast uns doch deine Sorge zugesagt, uns, einem jeden von uns ...*

Übrigens, und das können wir oft an den Texten des Alten Testaments ablesen, wenn wir von Gott, wirklich etwas brauchen aufs Leben hin, dann dürfen wir nicht fromm dahersäuseln, dann müssen wir Gott an seiner schwachen Stelle packen und seine schwache Stelle ist sein Herz!

Letzten Sonntag dann begann die Lesung, wiederrum aus dem Propheten Jesaja, mit den Worten: **„Tröste dich, tröste dich mein Volk spricht euer Gott. Redet Jerusalem zu Herzen ...“** (Jes 40, 1-2a)

Man hat fast den Eindruck, Gott antwortet seinem Volk auf sein Flehen hin und er antwortet sehr liebevoll, ja fast zärtlich ...

Anhand dieser beiden Sätze entsteht der Eindruck, es „greift“, dass man Gott auf das festlegt, was er – zu unseren Gunsten – von sich gesagt hat!

Er kann ja nicht anders, als dass er in Treue zu uns steht, dass er sich um uns sorgt, sich um uns kümmert, auch wenn wir ihn schon mal ins Abseits stellen oder links liegen lassen ...

Er kann ja gar nicht anders!

Das weiß auch Paulus, denn der schreibt im 2. Brief an Timotheus von Jesus Christus: **„Selbst wenn wir ihm untreu sind, bleibt er doch treu, denn er kann sich selber nicht verleugnen!“** (2. Tim 2,13).

Das ist ein Wort!

Und weil in Jesus Christus, in der Art wie er lebte, wie er seine Botschaft von der Sorge und Liebe Gottes unter die Menschen brachte, Gott in besonderer Weise aufleuchtet, weil wir über ihn der Art Gottes noch einmal mehr auf die Spur kommen, dürfen, ja müssen wir das, was wir von ihm glauben, auch von Gott glauben.

Also, er kann nicht anders!

Heute, am dritten Adventssonntag, hat man, wenn man die Lesung aus dem Buch Jesaja liest, fast den Eindruck, jetzt ist alles gebongt, ja jetzt geht's nicht einfach nur aufwärts, nein, man hat sogar allen Grund zur Freu-

de und zum Jubel: „**Von Herzen will ich mich freuen über den Herrn, meine Seele soll jubeln über meinen Gott**“ (Jes 61, 10)

Was das „Damals“ angeht – und da lade ich sie zu einen kurzen Exkurs in die Geschichte ein, um den Hintergrund zu verstehen: Israel war nach der Eroberung durch Nebukadnezar II in die babylonische Gefangenschaft geraten, die Zukunftsperspektiven des Volkes gingen damals gegen Null.

„Not lehrt Beten“, sagt er Volksmund – und das wusste wohl auch schon Israel, denn in all seiner Not hat es dann doch nie vergessen, wohin es sich wenden konnte – und Gott hat den Hilferuf seines Volkes gehört und erhört.

Nach 70 Jahren Exil konnte Israel wieder in seine Heimat zurückkehren. Der Perserkönig Kyros II hat 539 v.Chr. Babylon erobert und dem Volk Israel die Freiheit geschenkt.

„Was das Damals“ angeht ...“

Aber Hand auf's Herz, was bringt es mir für mein Leben heute, wenn ich diese uralten Erzählungen lese, vielleicht sogar noch wie ein Märchen lese, das bekannterweise mit den Worten: „Es war einmal ...“ beginnt.

Ich muss Heilige Schrift immer unter der Prämisse, unter dem Aspekt: Das geht mich persönlich etwas an, lesen. Wenn ich das nicht tue, dann haben die biblischen Worte keine Kraft, dann lösen biblische Worte aber auch nichts aus!

Und dann kann ich mir auch sparen zu sagen: Frohe Botschaft!

Denn das Ganze ist ja nur Geschichte, ist weit, weit weg

...

Jede biblische Botschaft aber geht mich etwas an: Ich, du, jetzt am 16. / 17. Dezember 2023.

Ich, du, wir mit unserem Leben, mit unserer Lebensgeschichte, vielleicht auch mit unserem ganzen Pack an Leben – wir sind gemeint!

Ich bin gemeint!

Jedes Wort bringt ja eine Botschaft – okay, vielleicht in einer sehr prosaischen Sprache, in einer Sprache, die nicht die unsrige ist, die wir auch nicht so einfach verstehen – aber: Jedes biblische Wort geht mich etwas an!

Wie fühlt sich das an, wenn wir, wenn du und ich heute zu ihm sagen: **„Du Herr, bist unser Vater, „Unser Erlöser von alters her“ ist dein Name.“** (Jes 63, 16b). Das heißt doch:

- Du weißt schon, welche Verantwortung du für uns hast?
- Tu doch ‘was!
- Lass uns in der Not unseres Lebens doch nicht allein!
- Okay, da oder dort rechnen wir zu wenig mit dir und deinen Möglichkeiten, aber lass dich doch davon nicht irritieren, bleib dir und damit uns doch treu, es geht schließlich um die Ehre deines Namens!

Wie fühlt sich das an, wenn wir Gott sagen hören: **„Tröste dich, tröste dich – nicht mein Volk, das ist zu anonym – nein, tröste dich Georg, Stefan, Gertrud, Nicole spricht euer Gott. Redet dem Georg, dem Stefan, der Gertrud und der Nicole zu Herzen“** (Jes 40, 1-2a)

Wie fühlt sich das an?

Wir, du und ich, wir sind persönlich angesprochen!

Und jetzt erinnern sie sich an die Worte der Lesung von heute: **„Von Herzen will ich mich freuen über den**

Herrn. Meine Seele soll jubeln über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils ...“ (Jes 61, 10)

Wir haben im Leben ja auch schon einiges geschafft, hinbekommen und dachten uns im Danach:

„Glück gehabt!“

„Noch mal durchgekommen!“

„Die Sache hätte auch ganz anders ausgehen können!“

...

Wenn wir – du und ich – aber dann den Transfer herstellen können zu IHM und sagen können: **„Von Herzen will ich mich freuen über den Herrn, ich will jubeln über meinen Gott! Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils!“** (vgl.: Jes 61 10)

Plötzlich geht's um mich und darum, dass Gott sich auch auf mein Leben hin nicht lumpen hat lassen, dass er die Finger im Spiel hat, wenn Dinge im Leben immer noch einmal gut ausgegangen sind.

Er lässt sich nicht lumpen, das ist meine feste Überzeugung, auf ihn können wir uns verlassen: **„Die Freude an Gott ist unsere Stärke!“** (Neh 8 10)

Denken sie mal drüber nach ...

Segen

Möge deine Zeit, mögen die letzten Tage des Advents unter Gottes besonderen Segen stehen.

Möge diese letzte Woche, trotz mancher Unruhe und Hektik, auch die Momente der Gelassenheit und Ruhe für Dich bereithalten.

Möge jeder Deiner Tage durch besondere Begegnungen aufgehellt und bereichert werden. Und sei Du in dieser Zeit eine Bereicherung für andere.

Möge das Licht Gottes in der Dunkelheit der langen Nächte aufstrahlen und Dir Orientierung geben.



P. Dieter Putzer